

BH MUSIK, MUSIKWISSENSCHAFT

Personale Informationsmittel

Edvard GRIEG

THEMATISCHES VERZEICHNIS

- 09-1/2** *Edvard Grieg, thematisch-bibliographisches Werkverzeichnis* : (1843 - 1907) / vorgelegt von Dan Fog ; Kirsti Grinde ; Øyvind Norheim. - Frankfurt, M. [u.a.] : Litolf ; Peters, 2008. - XXXVI, 591 S. : Ill., Notenbeisp. ; 28 cm. - Best.-Nr. 11095. - ISBN 978-3-87626-990-0 : EUR 159.00
[#0700]

Große Werkverzeichnisse gibt es nach den Pioniertaten von Hoboken, Köchel, Schmieder u.a. inzwischen für viele Komponisten. Aber – wie etwa jüngst bei Felix Mendelssohn Bartholdy zu sehen war¹ – noch längst nicht für alle, die dies verdienen bzw. deren Werkstruktur so komplex ist, daß erst mit der entsprechenden Aufarbeitung durch ein Verzeichnis musikwissenschaftliche und praktische Arbeit das nötige Fundament haben.

Bei Grieg scheint es umgekehrt: Die Gesamtausgabe liegt vor² und das Werkverzeichnis erscheint im Gefolge und faßt das Bekannte zusammen. Ganz so ist es nicht; denn das Werkverzeichnis weist auch einige in der Gesamtausgabe fehlende Parerga nach. Aber darin liegt nicht seine Bedeutung.

Zunächst zur Anlage. Die Einleitung informiert über die Reihe früherer Werkverzeichnisse, die im 19. Jahrhundert mit Verlagsverzeichnissen begann. Durch die enge Bindung an die Edition Peters ist Griegs Werk im Prinzip auch verlegerisch sehr konsequent und übersichtlich betreut worden. Gesamtausgabe und Werkverzeichnis sind sozusagen die posthume Krönung dieser Zusammenarbeit. Diese und die sonstigen Verlagsbeziehungen werden ebenfalls kurz skizziert. Ein kleiner Abschnitt gilt dem Verhältnis Griegs zur norwegischen Sprache. Schließlich ist der Frage der Datierung der Ausgaben ein Kapitel gewidmet. Dafür sind auch Abbildungen der entsprechenden von Peters verwendeten Titelrahmen beigegeben.

Das Verzeichnis selbst ist gegliedert nach den Opus-Zahlen. Diese reichen

¹ *Thematisch-systematisches Verzeichnis der musikalischen Werke* : (MWV) ; Studien-Ausgabe / von Ralf Wehner. [Forschungsstelle bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig]. - Wiesbaden [u.a.] : Breitkopf & Härtel, 2009. - LXXXVIII, 595 S. : Notenbeisp. ; 28 cm. - (Leipziger Ausgabe der Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy : Serie 13, Werkverzeichnis ; 1A). - ISBN 978-3-7651-0317-9 (formal falsche ISBN) : EUR 128.00 [#0617]. - Rez. in *IFB*: <http://ifb.bsz-bw.de/bsz309288959rez.htm>

² *Samlede verker* = Gesamtausgabe / Edvard Grieg. Utg.: Dag Schjelderup-Ebbe. - Frankfurt am Main : Peters, 1977 - 1995. - Bd. 1 - 20.

bei Grieg von 1 bis 74. Dazu kommen Werke ohne Opuszahl, die mit dem Kürzel EG und den Numerierungen EG 101 - 189, 201 - 206 (Sammelausgaben) und 301 - 308 (verschollene und zweifelhafte Werke) bezeichnet sind.

Die chronologische Ordnung muß man sich sozusagen durch das Ineinanderspielen der Reihen selbst klarmachen. Da die Entstehungsdaten anscheinend durchweg gut dokumentiert sind, wäre vielleicht eine chronologische Liste auch noch sinnvoll gewesen.

Ansonsten wird das Verzeichnis mit umfangreichen Registern gut erschlossen: Es gibt Register der Werke nach Gattungen, der Werktitel und Textanfänge, der Textquellen, der Widmungsempfänger, der Verleger, der Fundorte der Autographen sowie eine Konkordanz zwischen den Werkzählungen und einem Namensverzeichnis. Dazu kommt eine umfangreiche Auswahlbibliographie, die 547 Titel verzeichnet.

Die Beschreibungen verzeichnen die Werknummer - den Titel - den Druck in der Gesamtausgabe und den dortigen Werkkommentar - die Besetzung - den Text bei wortgebundenen Kompositionen - Notenincipits - Dedikationen - Entstehungsangaben - Quellen - die Erstaufführung - Angaben zur Publikationsgeschichte - Ausgaben: Privatdrucke (vor dem offiziellen Druck), Vorabdrucke, Parallelausgaben etc. - Bearbeitungen - Literatur.

Die in diesem Verzeichnis dokumentierte differenzierte Erforschung der Druckgeschichte ist eine der ganz besonderen Leistungen dieses Verzeichnisses. Aber wer von der relativ guten Überschaubarkeit des Griegschen Werks ausgegangen ist, wird bei Eintragungen wie op. 23 (**Peer Gynt**, Bühnenmusik) auch über die Komplexität der Werkgeschichte an sich staunen. Die Angaben zu Entstehung und Herausgabe sind im übrigen oft sehr instruktiv, quellenmäßig belegt und mit Briefzitatzen manchmal sehr anschaulich dargestellt.

Die Literaturhinweise geben Hinweise „zu gedruckten Briefen und Tagebüchern Griegs und zu Standardwerken und Aufsätzen in Auswahl“ (S. XXXII). Das Verweisen auf das Literaturverzeichnis für Weiteres ist zwar sinnvoll, aber wenigstens dort, wo in diesem eigene Abteilungen zu bestimmten Werken vorhanden sind (z.B. Ballade op. 24, Slätter op. 72, Lyrische Stücke EG 206), wäre ein Hinweis auf die entsprechende Seitenzahl hilfreich gewesen.

Der Nichtspezialist wird in diesem Verzeichnis zudem manche Entdeckung machen, so etwa bei den Leipziger Studienarbeiten, die Grieg sogar als Fugen- und Orgelkomponist (EG 184 - 186) zeigen (nicht in der Gesamtausgabe, Erstausgabe 2003). Insofern ist auch die kursorische „Lektüre“ des Verzeichnisses sinnvoll und interessant.

Der technische Standard dieses Verzeichnisses ist in jeder Hinsicht sehr hoch, die Druckqualität und buchbinderische Verarbeitung sind auf Dauer angelegt. Die seit 2006 offizielle deutsche Orthographie ist im Text sinnvollerweise nicht berücksichtigt, da sich das Werkverzeichnis auf die Gesamtausgabe bezieht, im Register jedoch wohl, was m.E. nicht ganz einleuchtend ist.

S. 468 muß es Z. 7 v.u. wohl „Choralbearbeitungen“ statt „Fugen“ heißen.

Wollte man Desiderate nennen, so gingen sie schon eher in Richtung Grieg-Forschung. So könnten etwa bei den „Vier Psalmen“ op. 74 nicht nur die zugrundegelegten Lieder, sondern auch deren Quellen (im ersten Fall wohl eine Hoheliedparaphrase) genannt werden. Daß diese im Werktitelverzeichnis weder unter „Psalmen“ noch unter „Vier“ (noch „Fire“ oder „Four“ - im Verzeichnis ist der Titel norwegisch, deutsch und englisch angegeben) zu finden sind, sondern unter „4 Psalmen“ ist m.E. ein kleiner Schönheitsfehler, auch wenn das Vorgehen S. 509 erläutert ist. Und wenn man nicht weiß, daß die Fugen EG 184 und 186 jeweils sieben sind, findet man sie auch nicht im Register. Für den kundigen Benutzer ist das nach der Erläuterung klar, für den Gelegenheitsnutzer oder den mit Grieg weniger Vertrauten eine Stolperfalle, die man mit Verweisungen leicht hätte umgehen können.

Aber das sind alles Kleinigkeiten, wenn vielleicht auch hinderliche, die letztlich die große Leistung der Bearbeiter nicht schmälern.

Mit der abgeschlossenen Ausgabe und dem Werkverzeichnis ist jedenfalls auch die Frage nach dem Rang Griegs neu zu stellen, der unter der das letzte halbe Jahrhundert herrschenden Ästhetik sicher zu gering geachtet wurde und manchmal der „verkommenden Romantik“ (Adorno) zugeschlagen wurde, - ganz anders als vor einem Jahrhundert seitens der Impressionisten in Frankreich, eines Meisters wie Max Reger oder auch seitens Béla Bartóks. Das Werkverzeichnis ist jedenfalls bibliothekarisch ein unverzichtbares Hilfsmittel für die Arbeit mit der Musik Edvard Griegs.

Albert Raffelt

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>